



Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

damit Medizin selbst auf hohem Niveau immer noch besser werden kann, braucht es wissenschaftliche Forschung. In unseren drei Häusern sind Wissenschaft und Forschung deshalb prominent vertreten. Wir sind stolz darauf, dass fast alle unsere Chefarzte habilitiert sind und sich zum Wohl der Patienten für den medizinischen Fortschritt engagieren. So sind zum Beispiel die Kliniken für Innere Medizin, Gynäkologie, Neurologie und Kardiologie mit eigenen Studienbüros regelmäßig an klinischen Studien beteiligt. Auf diese Weise können die Patienten immer von den allerneuesten Erkenntnissen und fortschrittlichsten Therapien profitieren.

Jüngstes Beispiel ist eine europaweite Studie zum Vorhofflimmern, über die wir auf der Titelseite berichten. Die bahnbrechenden Ergebnisse werden die derzeitigen Therapie-Leitlinien wohl grundlegend verändern. Chefarzt Prof. Dr. Andreas Götte ist nicht nur an dieser Studie maßgeblich beteiligt, sondern auf seinem Gebiet auch ein weltweit gefragter Experte. Internationales Format wurde soeben auch PD Dr. Marco Ezechieli bescheinigt: Der orthopädische Chefarzt im St. Josefs-Krankenhaus ist von der Europäischen Kommission in das hochkarätig besetzte europäische Expertengremium zur Zulassung von Medizinprodukten berufen worden. Mehr dazu auf Seite 3.

Viel Spaß beim „Erforschen“ der neuen Visite wünscht Ihnen Ihr

Dr. Josef Düllings



VORHOFFLIMMERN: THERAPIE ÄNDERT SICH

Prof. Dr. Andreas Götte, Chefarzt der Medizinischen Klinik II des St. Vincenz-Krankenhauses, und sein Team sind maßgeblich an der europaweiten klinischen Studie „Frühe Behandlung von Vorhofflimmern zur Verhinderung von Schlaganfällen“ beteiligt. Die Ergebnisse werden die Behandlung von Vorhofflimmern weltweit grundlegend verändern. Sie wurden der Fachwelt unter anderem in der angesehenen medizinischen Fachzeitschrift „New England Journal of Medicine“ vorgestellt.

Die Herzrhythmusstörung „Vorhofflimmern“ ist zwar selbst nicht unmittelbar lebensbedrohlich, kann aber zu schweren Komplikationen führen, besonders zum Schlaganfall. In der Langzeitstudie hat das Forscher-Team unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Paulus Kirchhof (Universitäres Herz-Zentrum Hamburg / Universität Birmingham) fünf Jahre lang rund 2800 betroffene Patienten aus 135 Zentren in ganz Europa beobachtet. Beteiligt waren auch 16 Patienten aus der Paderborner Kardiologie.

Bisher wurde Vorhofflimmern erst dann behandelt, wenn zusätzliche Beschwerden auftraten. Die übliche Therapie bestand hauptsächlich aus herzfrequenzregulierenden Medikamenten, die das Schlaganfallrisiko senken – nicht jedoch die Rhythmusstörung selbst therapieren. Spezielle Rhythmusmedikamente oder eine Ablation kamen bislang erst bei besonders schweren Symptomen zum Einsatz. Die neuen Ergebnisse stellen jedoch die derzeit geltenden Leitlinien auf den Kopf, denn Patienten mit neu diagnostiziertem Vorhofflimmern profitieren besonders von einer frühzeitigen rhythmuserhaltenden Therapie. Das bedeutet konkret: Je eher mit Rhythmusmedikamenten oder Ka-

theterablation behandelt wird, desto geringer das Risiko. „Im ersten Jahr ist die Gefahr schwerer Komplikationen bis hin zum Tod für Patienten mit Vorhofflimmern am größten. Die Therapie sollte daher möglichst früh einsetzen“, so Götte. „Behandelnde Ärzte müssen diese Studienergebnisse sehr ernst nehmen, denn damit sind wir bei der Therapie von Patienten mit Vorhofflimmern einen großen Schritt weiter.“

Die europaweite klinische Studie EAST – AFNET 4 wurde vom Kompetenznetz Vorhofflimmern e.V. (AFNET) in Kooperation mit der Europäischen Rhythmologen-Vereinigung (EHRA) 2011 initiiert. Prof. Dr. Götte ist seit 2003 Mitglied im Kompetenznetz und hat es in den wissenschaftlichen Gremien der Studie vertreten.



www.vincenz.de/kardiologie



Prof. Dr. Andreas Götte, Chefarzt der St. Vincenz-Kardiologie, ist stolz darauf, gemeinsam mit seinem Studienbüro-Team zu den zukunftsweisenden Ergebnissen der Studie beigetragen zu haben.



NEUES aus unseren Kliniken St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

ST. VINCENZ-KRANKENHAUS PADERBORN

■ HILFE FÜR HÄUSLICHE PFLEGE

„Familiale Pflege“ ist ein neuer Service für alle, die ein pflegebedürftiges Familienmitglied zu Hause betreuen. Mit individuellen Trainings und persönlicher Beratung werden sie auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Unterstützung kann bis zu sechs Monate nach der Entlassung des Pflegebedürftigen aus dem Krankenhaus in Anspruch genommen werden. Kontakt: 05251/86-1317.

FRAUEN- UND KINDERKLINIK ST. LOUISE

■ NEUE OBERÄRZTE

Das Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat zwei neue Oberärzte:



Dr. André Wilken

Dr. André Wilken betreut hier seit April Notaufnahme und „Heimmonitoring-Ambulanz“. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Intensivmedizin und Neonatologie arbeitete zuvor im Evangelischen Klinikum Bethel.



Dr. Christina Dolle

Dr. Christina Dolle ist seit Juli Oberärztin im Sozialpädiatrischen Zentrum und in der Neuropädiatrie – mit den Schwerpunkten Epileptologie und Schmerztherapie. Die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und Neuropädiatrie arbeitet seit 2011 in der Kinderklinik.

ST. JOSEFS-KRANKENHAUS SALZKOTTEN

■ LEITENDE OBERÄRZTIN

Dr. Nicole Jursza ist leitende Oberärztin der Medizinischen Klinik am Standort Salz-



Dr. Nicole Jursza

kotten. Die Fachärztin für Gastroenterologie ist bereits seit 2013 Oberärztin in der Klinik und hat an der Georg-August-Universität Göttingen zum Thema „Alzheimer und physiologische Alterungsprozesse“ promoviert.

GEFÄSS-CHIRURGIE FEIERT ZEHNJÄHRIGES

Ihr zehnjähriges Bestehen hat jetzt die Klinik für Gefäßchirurgie im St. Vincenz-Krankenhaus gefeiert. Seit 2010 haben Chefarzt Dr. Jörg Forkel und sein Team die Klinik zu einem modernen Behandlungszentrum entwickelt. Jährlich werden hier rund 1500 Operationen durchgeführt. Die Einrichtung der Klinik hatte in der Paderborner Region eine große Versorgungslücke geschlossen. „Bis dahin wurden Patienten mit Gefäßleiden in unter-



Feierten zehnjähriges Klinik-Jubiläum (v. l.): Chefarzt Dr. Jörg Forkel, Brian Wong (leitender Oberarzt), Stations-Teamleiterin Anna Eckert, Oberärztin Angelina Veterovska, Tina Welke (Teamleiterin gefäßchirurgische Ambulanz) sowie OP-Pfleger Caesar Truskawa (hinten)

schiedlichen Fachabteilungen behandelt und von den Allgemeinchirurgen operiert“, berichtet der Chefarzt. „Eine spezialisierte gefäßchirurgische Abteilung war der richtige Weg zu einer professionellen Versorgung.“ Heute besteht das Team aus neun Chirurgen, es arbeitet in zwei modernen OP-Sälen und hat eine Station mit eigener Ambulanz.

Ein Meilenstein war 2013 die Einführung des hochmodernen Hybrid-OPs, der einen voll ausgestatteten Operationssaal mit einer hochauflösenden Röntgenanlage kombiniert. Hier lassen sich Spezialeingriffe, konventionelle OPs oder Kathetereingriffe „ohne Schnitte“ durchführen. „Im Hybrid-OP operieren wir besonders schonend“, erklärt Dr. Forkel. „Speziell unsere immer älter werdenden

Risikopatienten profitieren von diesem Höchstmaß an Sicherheit.“ Seit 2014 ist die Klinik außerdem durch die Deutsche Gesellschaft für Phlebologie als „Venen-Kompetenz-Zentrum“ ausgezeichnet.

„Gefäßerkrankungen werden von vielen Betroffenen leider immer noch unterschätzt, so dass sie oft erst zu spät zum Arzt gehen“, weiß der Facharzt für Gefäß- und Herzchirurgie. Mit seinem Team wolle er deshalb das Bewusstsein für schwere Gefäßerkrankungen verbessern. „Im Zusammenspiel mit den niedergelassenen Ärzten und unserem Netzwerk sind wir da auf einem sehr guten Weg.“



www.vincenz.de/gefaessmedizin

40 JAHRE ESSEN AUF RÄDERN

Schon seit 40 Jahren bereitet das Küchenteam des St. Josefs-Krankenhauses täglich das „Essen auf Rädern“ für Salzotten und Umgebung zu. 200 private Kunden, zwei Schulen und neun Kindergärten nehmen heute das „mobile Restaurant“ in Anspruch. Die Idee dazu hatte 1980 Günter Lüttig aus Salzotten, damals 2. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates St. Marien und bis heute Patientenführer im St. Josefs-Krankenhaus. „In Salzotten gab es damals einfach für ältere Menschen kein ‚Essen auf Rädern‘. Das wollte ich unbedingt ändern“, erinnert sich der heute 82-Jährige. Die Gemeinde kümmerte sich um die Organisation und Finanzierung des Projekts und fand mit dem St. Josefs-Krankenhaus einen guten Partner für die Küche. „Gestartet sind wir damals mit zwölf Essen“, erinnert sich Lüttig.

Den Kunden stehen täglich zwei Menüs zur Auswahl – auch an Wochenenden und Feiertagen. Martina Eickmeier und Christina Kröning aus der St. Josefs-Zentralküche erklären: „Das Besondere ist, dass wir neben der Vollkost auch spezielle Kostformen, beispielsweise für Diabetiker, für Lactose-Intolerante oder für Vegetarier, anbieten.“ Besonders beliebt seien saisonale Gerichte wie Spargel oder Grünkohl. „Durch die Schließung der Restaurants in der Corona-Krise haben wir viele neue Abnehmer bekommen – inzwischen gibt es sogar eine Warteliste.“ Viele Senioren hätten keine Verwandten in der Nähe und seien dankbar, dass täglich jemand vorbeischaue, berichtet Fahrerin Ilka Huck. „Uns ist es wichtig, uns auch die Zeit für kurze Gespräche zu nehmen.“

NEUES ANGEBOT: INTENSIVE HILFE FÜR PARKINSON-PATIENTEN

Als einzige Klinik im Raum Paderborn bietet die Neurologie des St. Vincenz-Krankenhauses eine neue Therapie für Parkinson-Patienten: Die stationäre „Parkinson-Komplexbehandlung“ ist eine 14-tägige engmaschige Betreuung durch ein multiprofessionelles Team, bei der die Patienten medikamentös optimal eingestellt werden. Gleichzeitig sollen intensive therapeutische Maßnahmen die Eigenständigkeit und Lebensqualität wieder verbessern.

„Morbus Parkinson ist eine Erkrankung des Nervensystems, die zu Zittern und Bewegungsstörungen führt“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Thomas Postert. Parkinson sei zwar nicht heilbar, lasse sich jedoch verlangsamen, und die Lebensqualität so jahrelang auf gutem Niveau halten. „Nicht jeder Patient hat alle typischen Symptome, denn die Krankheit verläuft individuell sehr unterschiedlich“, erläutert Prof. Postert. „Um die optimale Therapie zu finden, braucht es daher Zeit. Im Rahmen der neuen Parkinson-Komplexbehandlung können wir unseren Patienten diese besondere Zuwendung nun geben.“ Dafür habe die Klinik eigens das Fachpersonal aufgestockt. „Unser Team aus Ärzten, Pflegefachkräften, Therapeuten und Sozialdienst tauscht sich aus, erarbeitet individuelle Konzepte und setzt Behandlungsschwerpunkte.“ Besonders bei der Gabe von neuen Medikamenten müsse deren Wirkung genau beobachtet werden.

„Der Vorteil gegenüber der ambulanten Behandlung ist, dass alle Fachdisziplinen di-



Freuen sich über die neue Parkinson-Komplexbehandlung (v. l.): Chefarzt Prof. Dr. Thomas Postert, Oberärztin Dr. Annette Cicholas, Patientin Käthe Schäfers, Ergotherapeutin Katja Matschke, Physiotherapeutin Beate Wiedemeier sowie Gesundheits- und Krankenpflegerin Victoria Zwack

rekt am Patienten eng zusammenarbeiten, sodass schnell auf Veränderungen oder Nebenwirkungen reagiert werden kann“, erklärt Oberärztin Dr. Annette Cicholas. „Ergänzend zur täglichen Visite haben unsere Patienten jeden Tag Einzeltherapien.“ Schließlich habe auch die nicht medikamentöse Therapie bei der Komplexbehandlung einen sehr hohen Stellenwert. „Wir möchten den Patienten helfen, möglichst lange aktiv und mobil zu bleiben.“ Dabei ist das Therapie-Angebot breit gefächert: In der Physiotherapie trainieren die Betroffenen das Gehen, um beispielsweise Stürze zu vermeiden. Die Logopädie unterstützt mit gezielten Sprechtrainings und Schluckdiagnostik. Die Ergotherapeuten üben die Feinmotorik und alltägliche Dinge wie das Ankleiden. „Die hohe Behandlungsdichte

fordert auch den Patienten einiges ab“, so Dr. Cicholas. „Bislang waren jedoch alle Patienten von dem Therapie-Angebot begeistert.“ So auch Käthe Schäfers, die seit fünf Jahren an Parkinson leidet und plötzlich nicht mehr laufen konnte: „Ich war froh, dass mir hier so schnell geholfen wurde. Einige Angebote, wie die Schmerz- und Sprachtherapie, kannte ich noch gar nicht“, erzählt die 83-Jährige aus Neuenbeken. Sie ist froh, dass sie in Paderborn behandelt werden kann. „Wir bieten hier Parkinson-Therapie auf Top-Niveau“, betont Prof. Postert. „Die nächstgelegene Klinik mit Parkinson-Komplexbehandlung wäre sonst erst in Kassel.“



www.vincenz.de/neurologie

SALZKOTTENER CHEFARZT IN EU-EXPERTENGREMIUM BERUFEN

PD Dr. Marco Ezechieli, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie im St. Josefs-Krankenhaus, ist von der Europäischen Kommission in den europäischen Expertenausschuss für die Fachgebiete „Orthopädie, Unfallchirurgie, Rehabilitation und Rheumatologie“ berufen worden. „Hier werde ich die Kommission bei der Zulassung neuer Medizinprodukte in der EU beraten – beispielsweise bei neuen Implantaten und Orthesen“, erklärt Dr. Ezechieli. „Die Einhaltung höchster Qualitätsstandards ist gerade hier besonders wichtig.“ Zu dem Gremium gehören insgesamt 25 Spezialisten aus ganz Europa.



Chefarzt PD Dr. Marco Ezechieli freut sich darauf, im Dienst der Patienten die Medizinproduktsicherheit zu erhöhen.

Ezechieli ist für diese ehrenvolle Aufgabe in verschiedener Hinsicht qualifiziert: Neben seiner Forschungstätigkeit an der Medizinischen Hochschule Hannover war er an der

Entwicklung von orthopädischen Implantaten beteiligt. Unter anderem untersuchte er im Rahmen seiner Habilitation den Einsatz von Magnesium-Implantaten in der gelenkerhaltenden Chirurgie. Auch seine langjährige Erfahrung als orthopädischer Chirurg und Leiter eines Endoprothetikzentrums der Maximalversorgung fiel bei der Wahl ins Gewicht. Darüber hinaus hat er in den vergangenen Jahren mehr als 30 wissenschaftliche Beiträge in international renommierten Fachzeitschriften und nationalen Publikationsorganen veröffentlicht. Die erste Sitzung in Brüssel findet voraussichtlich im Januar 2021 statt.

WIR SAGEN „DANKE“

„FRÜHCHEN-MAMA“ WILL ETWAS ZURÜCKGEBEN

Von der Firma proWIN hat die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin eine Spende in Höhe von 500 Euro bekommen. Im Rahmen des 25-jährigen Firmenjubiläums hatte Vertriebsleiterin Margot Schlüter aus Büren Spenden für die Frühgeborenen-Intensivstation gesammelt. Sie selbst brachte vor 27 Jahren in der Frauen- und Kinderklinik ein Frühchen zur Welt. „Das Team der Frühchen-Station hat mir und meiner Tochter Lorena damals so sehr geholfen – jetzt ist es an der Zeit, etwas zurückzugeben“, erklärt Margot Schlüter. „Jeden Tag fahren wir in die Klinik und sorgten uns, wie sich unsere winzige Tochter entwickeln würde.“ Heute ist Lorena kerngesund und hatte auch in ihrer Kindheit keine gesundheitliche Beeinträchtigung. Gaby Grobbel, Teamleiterin der Pädiatrie: „Lorena ist ein tolles Beispiel dafür, dass frühgeborene Kinder die mög-



Lorena Schlüter, die selbst einmal so klein war wie Frühchenpuppe „Louisa“, mit ihrer Mutter Margot Schlüter (proWIN) und Teamleiterin Gaby Grobbel (v. l.)

lichen Nachteile ihrer früheren Geburt im Laufe der Kindheit wieder aufholen.“ Die Spende solle dazu beitragen, die Versorgung noch weiter zu verbessern. „Ich möchte an alle Frühchen-Eltern appellieren, niemals den Mut zu verlieren.“

JUNGSCHÜTZEN SANDE SPENDEN

500 Euro haben die Jungschützen der St. Hubertus Schützenbruderschaft Sande 1922 e.V. der Kinderklinik gespendet. Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums hatten die Jungschützen im letzten Jahr ein Familienfest organisiert. „Die Kinderklinik ist uns vertraut“, erzählt Lisa-Marleen



Marc Brockmeier (Geschäftsführer der Jungschützen), Teamleiterin Gaby Grobbel, Lisa-Marleen Agnesen (ehemalige Jungschützenmeisterin), Oberarzt Dr. Frank Dohle, Jungschützenmeister Philipp Berkemeier und Anja Fromme (Schichtleiterin Frühgeborenen-Intensivstation)

Agnesen, ehemalige Jungschützenmeisterin und selbst Mitarbeiterin der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH. „Viele unserer Jungschützen sind hier geboren, und einige arbeiten hier sogar.“

Die Spende fließt in neue Baby-Meilensteinkarten speziell für Frühchen. Damit können Eltern deren besonderen Momente festhalten. „Die Zeit auf unserer Frühgeborenen-Intensivstation ist für die Eltern oft eine Zeit der emotionalen Achterbahn“, erklärt Oberarzt Dr. Frank Dohle. „Deshalb ist es wichtig, die großen Erfolge der kleinen Kämpfer festzuhalten.“

MEILENSTEINKARTEN

Wenn Frühchen mit sehr niedrigem Geburtsgewicht sich den Weg ins Leben erkämpfen, ist das für die Eltern eine sehr belastende Zeit. Deshalb will das Team der Kinderintensivstation ihnen Mut machen. Zusätzlich zum „Tagebuch für Frühgeborene“ gibt es deshalb seit einigen Wochen „Meilensteinkarten“, die die wichtigsten Erfolge der Kleinen markieren. „Die Idee dazu entstand im Team“, berichtet Larissa Hanes, Schichtleiterin auf der Frühgeborenen-Intensivstation. „Wir haben uns individuelle Karten gewünscht, die auf die kleinen Patienten unserer Abteilung abgestimmt sind.“ Gemeinsam mit der Marketing-Abteilung des St. Vincenz-Krankenhauses hat das Team dann 14 verschiedene Motivkarten zu den wichtigsten Ereignissen entwickelt. „Ein Meilenstein ist es zum Beispiel, wenn ein Frühchen keine



künstliche Beatmung oder keine Magensonde mehr braucht“, erklärt Gaby Grobbel, Teamleiterin der Pädiatrie. „Ein wichtiger Schritt ist es auch, wenn die kleinen Patienten endlich die Intensivstation oder den Inkubator verlassen dürfen.“ Mit den Karten könne das Stationsteam den Eltern nun die Erfolge ihres Frühchens anschaulich vor Augen führen. „Den Eltern macht es Mut, wenn ihr Kind wieder einen Meilenstein erreicht hat“, weiß Hanes. „Sie freuen sich über jeden Schritt hin zur Normalität.“ Finanziert werden die für die Eltern kostenlosen Frühchen-Tagebücher und Meilensteinkarten durch Spenden.

Spendenkonto der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH:

Bank für Kirche und Caritas
IBAN:
DE23 4726 0307 0011 1229 01

Weitere Infos unter:
www.st-louise.de/spenden

IMPRESSUM

„Visite Aktuell“ ist der kostenlose Newsletter für Patienten, Mitarbeiter und Partner der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH. Weitere Informationen unter www.vincenz.de, www.st-louise.de und www.st-josefs.de.

Herausgeber: St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

V. i. S. d. P.: Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings - Am Busdorf 2 - 33098 Paderborn - Telefon 05251/86-1400

Redaktion: Julika Kleibohm, PR & Redaktionsbüro, Salzkotten - jkleibohm@t-online.de

Gesamtherstellung: Offsetdruck Dieckhoff, Witten

Ausgabe Oktober 2020